

Transponder für Stapler

Gerolsteiner und VW verwenden RFID in Fabrik und Lager

Düsseldorf, 15. September. Industrieunternehmen, die RFID mit Gewinn für sich selbst einsetzen, waren ein wichtiges Thema des ECR-Tags in Düsseldorf. Hier präsentierten Gerolsteiner und VW ihren Umgang mit der Funktechnik.

Seit April nutzt Gerolsteiner erfolgreich ein auf RFID beruhendes Staplersteuerungs- und Chargenverfolgungssystem des Start-up-Unternehmens Indyon aus München. Olaf Schenkel, Bereichsleiter Kundenservice und Logistik der Gerolsteiner Brunnen, erläuterte im Plenum des ECR-Tags den Einsatz der Funktechnik beim Umstapeln von durchschnittlich 10 000 Paletten am Tag. Bei dem Wasser-Hersteller beruht die Positionsbestimmung der Gabelstapler und damit der abgestellten und wieder aufgenommenen Paletten auf insgesamt 2 500 RFID-Tags im Lagerboden.

Nach Angaben von Schenkel leisten die 30 Gabelstapler im Lager von Gerolsteiner rund 4 Mio. Palettenbewegungen im Jahr. Im Schnitt 250, manchmal 600 Lkw, werden hier pro Tag beladen. Den Überblick über die aktuellen Lagerplätze der Produktionschargen liefert das System einerseits durch die RFID-basierte Positionsbestimmung der Stapler, andererseits durch Strichcodes an Sechser-Paletten-Blocks und in die Stapler eingebaute Scanner. Laut Schenkel spart Gerolsteiner dadurch 250 000 Euro im Jahr gegenüber einem händischen Scannen der Paletten auf ihren Lagerpositionen. Nach seinen Worten verzeichnet der Brunnen bei diesem System eine hundertprozentige Leserate und bisher keinen einzigen Systemausfall.

Im Forum RFID des ECR-Tags erläuterte Osman al Saqaqy von VW den zunehmenden Einsatz von Transponder-technik in dem Automobilkonzern. Der VW-Projektleiter betonte, dass sein Unternehmen über die IT-Tochter Gedas inzwischen im Standardisierungsgremium EPCglobal mitarbeitet und sich in seiner Branche für „automotive-gerechte“ EPC-Standards einsetzt. RFID-Standards unter dem gemeinsamen Dach EPC hätten den Vorteil, dass Autoteile mit einem Transponder sowohl in die Produktion als auch in den Ersatzteilhandel etwa in SB-Warenhäusern laufen könnten. Als Beispiel nannte al Saqaqy Batterien.

Nach Angaben des Managers nutzt VW RFID heute in vier Zusammenhängen: Der Steuerung mobiler Montageplätze in zwei Werken. Der Verfolgung von 11 000 Behältern für Achsen. Der Neuwagen-Suche im Auslieferungszentrum Wolfsburg. Und jetzt starte VW zusammen mit DaimlerChrysler, dem Zulieferer Keiper, dem Dachverband VDA und IBM Consulting das Pilotprojekt „Laendmarks“, bei dem Bauteile für Pkw mit RFID-Labeln gekennzeichnet werden, um Falscheinbau zu vermeiden und später den Austausch zu steuern. *rod*